

ERLÄUTERUNGEN UND TEXTE

1. C. M. v. Weber: Overture zu „Freischütz“.

Ein drohendes Unisonomotiv kündigt das Emporsteigen finsterner Mächte an. Auch der Friede des Waldes, der in einer ruhigen Hörnermelodie wiederklingt, wird durch eine zu unheimlichem Streichertremolo auftauchende Spukgestalt gestört. Im raschen Hauptsatz entfaltet sich ein verzweiflungsvolles Ringen des bedrohten Menschen mit diesen ihn umgarnenden Mächten. Vorübergehend klingen wohl tröstliche hoffnungsvolle Töne herein, aber zuletzt scheint der Kampf doch in Erschöpfung zu enden. Da kündigt ein jubelnd sich aufschwingender Schluß doch noch den endlichen Sieg des Guten.

2. C. M. v. Weber: Szene und Arie „Wie nahte mir der Schlummer“.

Wie nahte mir der Schlummer,
Bevor ich ihn geseh'n? —
Ja, Liebe pflegt mit Kummer
Stets Hand in Hand zu geh'n!
Ob Mond auf seinem Pfad wohl lacht?
Welch' schöne Nacht! —

Leise, leise, fromme Weise!
Schwing dich auf zum Sternenkreise.
Lied erschalle! Feiern'd walle
Mein Gebet zur Himmelshalle! —

O wie hell die gold'nen Sterne,
Wie mit reinem Glanz sie glüh'n!
Nur dort, in der Berge Ferne,
Scheint ein Wetter aufzuzieh'n.
Dort am Wald auch schwebt ein Heer
Düst'rer Wolken dumpf und schwer.

Zu dir wende ich die Hände,
Herr ohn' Anfang und ohn' Ende!
Vor Gefahren uns zu wahren,
Sende deiner Engel Scharen! —

Alles pflegt schon längst der Ruh';
Trauter Freund! wo weilest du?
Ob mein Ohr auch eifrig lauscht,
Nur der Tannen Wipfel rauscht,
Nur das Birkenlaub im Hain
Flüstert durch die hehre Stille;

Nur die Nachtigall und Grille
Scheint der Nachtluft sich zu freu'n.
Doch wie? täuscht mich nicht mein Ohr?
Dort klingi's wie Schritte —
Dort aus der Tannen Mitte
Kommt was hervor! —
Er ist's! er ist's!

Die Flagge der Liebe mag weh'n!
Dein Mädchen wacht noch in der Nacht. —
Er scheint mich noch nicht zu seh'n —
Gott! täuscht das Licht des Mond's mich nicht,
So schmückt ein Blumenstrauß den Hut. —
Gewiß: er hat den besten Schuß getan!
Das kündigt Glück für morgen an!
O süße Hoffnung! Neu belebter Mut!

Alle meine Pulse schlagen,
Und das Herz wallt ungestüm
Süß entzückt entgegen ihm!
Konnt' ich das zu hoffen wagen?
Ja, es wandte sich das Glück
Zu dem treuen Freund zurück!
Will sich morgen treu bewähren!
Ist's nicht Täuschung, ist's nicht Wahn? —
Himmel, nimm des Dankes Zähren
Für dies Pfand der Hoffnung an!
Alle meine Pulse schlagen,
Und das Herz wallt ungestüm
Süß entzückt entgegen ihm.

3. J. Brahms: Sinfonie Nr. 1, C-Moll, Op. 68.

Als gereifter Künstler, mit 44 Jahren hat Brahms seine 1877 vollendete erste Sinfonie geschrieben. So tut sich in dem Werk kraftvolle Männlichkeit kund, die den Kampf mit dem Leben kühn aufnimmt und siegreich durchführt.

1. Satz. An der Spitze steht eine langsame Einleitung (*Un poco sostenuto*). Leidenschaftlich drängende chromatische Motive über einem starren, drohenden Orgelpunkt geben ihm sowie der Stimmung des ganzen